Willkommen daheim

Nie wieder!

Nie wieder Krieg. Diese Forderung ist zurecht unmissverständlich formuliert und lässt keinen Widerspruch zu. Aber damit alleine ist es noch nicht getan. Wer sich nämlich das Vergangene nicht bewusst macht, trägt dazu bei, dass der Auftrag, den uns die Kriegsgeneration hinterlassen hat, zur leeren Worthülse wird. Darum ist es wichtig, wenn sich eine Gruppe per Fahrrad auf den Weg macht, die Mahnmale im Landkreis abzufahren. So vor Augen geführt ist es erschreckend, wie viele Gräueltaten allein in der unmittelbaren Umgebung stattgefunden haben. So etwas darf nie wieder passieren.

Ihre Sandra Brock

Im **Schaukasten** veröffentlichen wir Pressemitteilungen, die von Vereinen, Schulen, Privatpersonen, Betrieben, Parteien und anderen Organisationen eingesandt worden sind. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Ansprechpartnerin:
Sandra Brock
Fon: 0 71 44 / 85 00-35
Fax 0 71 44 / 50 00
schaukasten@marbacher-zeitung.zgs.de

SGV Murr

Fitness fürs Herz

Murr Der SGV Murr bietet in Kooperation mit der AOK-Gesundheitskasse Ludwigsburg einen Kurs „Herzfit, Koronare Erkrankungen, Diabetes, Übergewicht – Kräftigung und Ausdauer“ an. Dieser Kurs ist für Teilnehmer und Teilnehmerinnen jedes Alters mit stabilen chronischen Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Diabetes und Übergewichtige, die sich selbstkritisch einschätzen und unter der Leitung einer Gesundheitstrainerin regelmäßig Sport treiben wollen.

Mit dem Rad für den Frieden unterwegs

Die Linken Unter dem Motto „Nie wieder Krieg“ haben Mitglieder des Linken-Kreisverbandes in die Pedale getreten. Hintergrund der Aktion ist der „Anti-Kriegstag“ des Deutschen Gewerkschaftsbundes gewesen.

Marbacher Zeitung 7.9.2012

Konzentrationslager und Soldatenfriedhöfe – keine schönen, aber wichtige Gedenkstätten haben die Teilnehmer angesteuert. Foto: Die Linke

Ludwigsburg Der 1. September wird vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) seit 1957 alljährlich als „Anti-Kriegstag“ begangen. Er erinnert an den Beginn des Zweiten Weltkrieges mit dem Angriff der Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939.

Zum diesjährigen Anti-Kriegstag veranstalteten die Ortsverbände Vaihingen und Marbach-Bottwartal der Partei Die Linke im Kreisverband Ludwigsburg eine Radtour wider das Vergessen durch den Landkreis.

Start in Vaihingen war der KZ-Friedhof. Im Konzentrationslager Vaihingen/Enz wurden zwischen August 1944 und April 1945 etwa 1700 Menschen aus mehr als 20 Nationen durch unmenschliche, erniedrigende und schreckliche Arbeits- und Lebensbedingungen Opfer des nationalsozialistischen Terrorregimes.

Weiter führte die Route zum KZ-Friedhof Unterriexingen. In Unterriexingen bestand von Oktober 1944 bis April 1945 ein Außenkommando des Konzentrationslagers Natzweiler/Elsass als Nebenlager von Vaihingen an der Enz. Ende 1944 waren circa 500 jüdische Häftlinge zur Zwangsarbeit eingesetzt, dazu kamen Anfang 1945 noch 150 bis 200 polnische Häftlinge und weitere Zwangsarbeiter anderer Herkunft. Aufgrund der katastrophalen Lebens- und Arbeitsbedingungen starben mindestens 250 Häftlinge, die in einem Massengrab bei der Gedenkstätte beigesetzt sind.

Der nächste Halt war der Russenfriedhof Großsachsenheim. Auf diesem Friedhof liegen 668 tote Zwangsarbeiter. 647 davon sind Russen. Sie waren gegen Ende des Zweiten Weltkrieges im eigentlichen Sterbelager an Seuchen, Hunger und Entkräftung gestorben.

Weiter führte die Gedenkfahrt zum ehemaligen Durchgangslager Bietigheim. Dort traf sich die Vaihinger Gruppe mit der Gruppe, die in Kleinbottwar am Gedenkstein für Erwin Kreetz, der wegen Fahnenflucht kurz vor Kriegsende zum Tode verurteilt wurde, war. Erwin Kreetz hatte vom Roten Kreuz erfahren, dass seine Frau in Berlin gestorben war und aus Sorge um seine vier Kinder hatte er sich von der Truppe entfernt. Die nächste Station war der russische Friedhof in Pleidelsheim mit 13 Gräbern. Es sind dort zehn Fremdarbeiter, zwei Kriegsgefangene und ein unbekannter Soldat bestattet. Auf der weiteren Strecke kamen wir auch am Kriegerdenkmal beim Alten Rathaus in Pleidelsheim vorbei. Das Denkmal enthält eine Inschrift, die an den „Heldentod“ der beiden Tauber-Brüder im Krieg 1870/71 gegen Frankreich erinnern soll. Wir waren einhellig der Meinung, dass dies aus heutiger Sicht nicht im Sinne des Anti-Kriegsgedankens sein kann.

Das Durchgangslager Bietigheim war in eine Kranken- und in eine Entlausungsstation aufgeteilt. Täglich wurden bis zu 1000 Gefangene beziehungsweise Zwangsarbeiter durch das Lager geschleust. Das waren bis zum Kriegsende weit mehr als 100 000 Menschen. Von dem Lager ist heute nichts mehr vorhanden. Selbst eine Gedenktafel fehlt. Das ist aus Sicht der Teilnehmer nicht hinnehmbar.

Dass an diesem Ort ebenfalls auf das dort begangene Unrecht hingewiesen werden müsse, war beim Abschluss der Radtour die einhellige Meinung der Tourteilnehmer.

Gudrun Glemser, Ortsverband Marbach